



Öffentlichkeitsarbeit
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin

www.berlin.de/sen/umvk

 twitter.com/senumvkberlin

 [instagram.com/senumvkberlin](https://www.instagram.com/senumvkberlin)

Berlin, 02/2022
(7. Auflage)



www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/

DIE TELTOW-ROUTE Vom Schloßplatz nach Teltow



ZIELE DURCH RADROUTEN VERBINDEN

Durch das Berliner Fahrradrouthenetz werden die wichtigsten Orte der Stadt verknüpft und können bequem mit dem Fahrrad erreicht werden. Die ausgeschilderten Radrouten führen vorrangig durch ruhige Nebenstraßen, aber auch durch Grünverbindungen und über Uferwege. Wenn Routen auf Hauptverkehrsstraßen verlaufen, sind sichere straßenbegleitende Radverkehrsanlagen vorhanden. Das Routennetz hat eine Länge von etwa 590 Kilometer (ohne Streckenüberlagerungen). Ausgehend vom Schloßplatz in Berlin-Mitte führen zwölf Sternrouten strahlenförmig in die Außenbezirke. Sie sind durch einen Außenring, bestehend aus je vier Segmenten und durch ein Doppelkreuz von vier Spangen miteinander verknüpft. Dazwischen werden Ergänzungsrouten eingehängt. Mit dem rund 68 Kilometer langen Berliner Abschnitt des Europaradweges R1 wurde der erste der Radfernwege, die durch Berlin führen, ausgebaut und beschildert. Ebenfalls fertig gestellt wurden die Berliner Teilstrecken der Radfernwege nach Usedom und nach Kopenhagen sowie der Havel-Radweg. Zwei Uferwanderwege und eine Verbindung von Berlin nach Leipzig befinden sich in der Planung beziehungsweise Umsetzung. Besondere touristische Bedeutung hat der Berliner Mauerweg.

BERLINER FAHRRADROUTENHAUPTNETZ

einschließlich Radfernwege und Mauerweg





Foto: SenUMVK

DURCH DIE SÜDLICHE INNENSTADT ZU DEN HÖHEN DES TELTOW

Ausgangspunkt der 16,5 Kilometer langen Teltow-Route ist der Schloßplatz mit der Replik des Stadtschlusses, dem Humboldt-Forum. ♦ Vom Schloßplatz bis zum Rathaus Schöneberg verläuft die Teltow-Route parallel zur Wannsee-Route. Beide Routen verlassen den Schloßplatz über die Schleusenbrücke. Hinter der Brücke geht es an zwei bedeutenden Bauwerken des Schinkelschen Berlins vorbei: an der Friedrichswerderschen Kirche sowie an der Bauakademie. Nach dem Gendarmenmarkt queren wir die Leipziger Straße und passieren östlich des einstigen Grenzübergangs der Alliierten Checkpoint Charlie den ehemaligen Mauerstreifen und den Mauerweg. ♦ Weiter geht es durch die südliche Friedrichstadt vorbei an dem Jüdischen Museum. ♦ In der Sichtachse der Großbeerenstraße kreuzen wir Landwehrkanal und Hochbahn und fahren durch ein typisches Gründerzeitviertel auf den Kreuzberg zu. Hier treffen die Wannsee- und Teltow-Route auf die Südspange, welche Dahlem mit Biesdorf verbindet. ♦ An der Monumen-

tenbrücke überschreiten wir die Grenze nach Schöneberg. Nördlich der Brücke zeichnet sich die Silhouette des neuen Berlins, der Potsdamer Platz und Alexanderplatz, gegen den Himmel ab. ♦ Wir rollen über die Langenscheidtbrücke, biegen in die ruhige Erdmannstraße ein, queren die Hauptstraße und radeln durch die Belziger Straße zum Schöneberger Rathaus. ♦ Hinter dem Rathaus auf Höhe des Rudolph-Wilde-Parks trennt sich die Teltow-Route von Wannsee-Route und Südspange. Das nächste Ziel der Route nach Teltow heißt Innsbrucker Platz. Unter der Stadtautobahn, S- und Fernbahn hindurch geht es an der Wohnanlage Ceciliegärten vorbei – der S-Bahnhof Friedenau bleibt links liegen – durch die Rubensstraße ins Malerviertel im südlichen Friedenau. ♦ Südlich der nächsten Unterführung begleitet unsere Route die Trasse der S-Bahn und Stadtautobahn, teilweise auch auf Wegstrecken, die für den Kfz-Verkehr gesperrt sind. Auf Höhe der Feuerbachbrücke, nach einem Künstler benannt, verlassen wir das Viertel der Künstlernamen und biegen in die ruhige Lauenburger Straße ein, radeln am Steglitzer Stadtpark entlang, bis wir auf den Teltowkanal treffen. ♦ An der Prinzregent-Ludwig-Brücke, dem stillgelegten Kraftwerk Steglitz gegenüber – eine Verkehrsinsel ermöglicht das stressfreie Queren der Straße – beginnt auf ehemaligen Treidelwegen, auf denen zu Kaisers Zeiten elektrische Treidelochs Lastschiffe durch den Kanal zogen, eine der schönsten Uferpromenaden des Bezirks. Die Uferwege sind stark frequentiert und sind bis Teltow durchgehend befahrbar und teilweise neu ausgebaut. Hier wird gejoggt, gekatet und spazieren gegangen. ♦ Über das grüne Blätterdach der Promenade ragt das Klinikum Benjamin-Franklin in den blauen Himmel. Vorbei am Angerdorf Lichterfelde mit seiner Dorfkirche, dem Carstenn-Schlösschen und Schlosspark, am beliebten Sommerbad „Spucki“ vorbei führt uns der Uferweg unter Brücken hindurch bis zum Hafen Lichterfelde. Am gegenüber überragen drei 158 Meter hohe Kamine die weißen Kühltürme des Heizkraftwerks Lichterfelde. ♦ Auf der Eugen-Kleine-Brücke wechselt die Route zum Ostufer des

Teltowkanals und erreicht – schattige Grünanlagen mit abenteuerlichen Klettergerüsten durchquerend – an der Paul-Gerhardt-Straße die Landesgrenze nach Brandenburg. Hier endet die Teltow-Route und trifft auf den Berliner Mauerweg. Der Mauerweg nach Westen folgt der neu ausgebauten Uferpromenade durch die landschaftlich besonders reizvollen Kanalauen bis zur Knesebeckbrücke. ♦ Hier können sich Rad Fahrende entscheiden: Entweder es wird die schmale Knesebeckbrücke gequert und die Radtour auf dem Mauerweg entlang des Kanals fortgesetzt. Diese Strecke geht weiter in Richtung attraktiver Ausflugsziele wie Bäckemühle, Machnower Schleuse und Stahnsdorfer Friedhof. Oder wir fahren in die Altstadt von Teltow. Nach einem interessanten Ausflug, geht es vom Endbahnhof der S 25 – vielleicht mit einem Korb Teltower Rübchen auf dem Gepäckträger – in die Innenstadt zurück.



Foto: SenUMVK



5. Checkpoint Charlie

Der Checkpoint war Grenzübergang der Alliierten zwischen Ost- und West-Berlin: ein Ort von besonderer Bedeutung für die deutsch-deutsche Teilung, dessen Bilder um die Welt gingen.

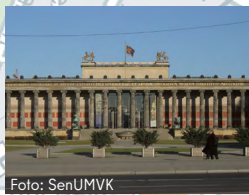


Foto: SenUMVK

1. Schloßplatz

Die Schlossinsel, Querungsstelle einer alten Ost-West-Handelsstraße über die Spree, ist die historische Mitte Berlins und Keimzelle der Doppelstadt Berlin-Cölln. Burg und Schloss am Spreeübergang wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch Andreas Schlüter zur bedeutendsten Barockresidenz Deutschlands ausgebaut. Die sozialistische Stadtplanung der DDR ersetzte das Machtzentrum der Hohenzollern durch den Palast der Republik. An dem städtebaulich exponierten Ort steht das Humboldt-Forum – eine Replik des ehemaligen Stadtschlusses.



Foto: SenUMVK

2. Friedrichswerdersche Kirche

Die von Karl Friedrich Schinkel 1824 bis 1830 als erste im neugotischen Stil entworfene Backsteinkirche wird von bekrönten Wandpfeilern und zwei filigranen Portaltürmen überragt. Sehenswert ist die Skulpturensammlung aus der Zeit des Bildhauers Johann Gottfried Schadow, insbesondere das anmutige „Doppelbildnis der Prinzessinnen Luise und Friederike“.



Radfernerweg
Berlin-Usedom
RR6
Europaradweg R1
D-Route 3
RR7 | RR8

6. Jüdisches Museum

Das 1998 bis 2000 von Daniel Libeskind entworfene, gleichsam wie ein Blitz in den Stadtgrundriss eingefügte Museum soll einen zerbrochenen Davidstern symbolisieren. Die extravagante Architektur steht im bewussten Gegensatz zu dem als Kollegienhaus erbauten ehemaligen Kammergericht im barocken Stil, Wirkungsstätte des romanischen Dichters E. T. A. Hoffmann als preußischer Kammergerichtsrat.



Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

3. Auswärtiges Amt

Das Ministerium ist Zeugnis neuer Architektur nach der Wende in der historischen Mitte Berlins. Die im Jahr 2000 von Thomas Müller und Ivan Reimann konzipierte Blockbebauung reflektiert in seiner gläsernen Fassade die Doppeltürme der Friedrichswerderschen Kirche.

7. Willy-Brandt-Haus

Wie ein Schiffsbug ragt der 1993 bis 1996 von Helge Bofinger im Rahmen der Internationalen Bauausstellung entworfene Gebäudekomplex der SPD-Bundeszentrale in den Stadtraum zwischen Wilhelm- und Stresemannstraße.



Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

4. Gendarmenmarkt

Der Gendarmenmarkt ist der schönste Platz und Höhepunkt des historischen Städtebaus in Berlin. Flankiert von den Zwillingssbauten Französischer Dom und Deutscher Dom befindet sich in der Platzmitte das von Karl Friedrich Schinkel 1818 bis 1821 entworfene Schauspielhaus, heute als Konzerthaus genutzt.

13. Friedenau

Die Planung Friedenaus mit seinen ruhigen Wohnstraßen, Schmuckplätzen, Vorgärten, Villen und großbürgerlichen Mietwohnungen geht auf Ideen des Terrainunternehmers Carstenn aus dem Jahr 1871 zurück. In dem heute fast vollständig erhaltenen Gründerzeitviertel wohnten nicht nur das Großbürgertum, sondern auch Künstler*innen und Intellektuelle wie Rosa Luxemburg, Uwe Johnson und Günther Grass. Ein besonders schöner Anblick sind die blühenden japanischen Kirschbäume in der von Heinz Lassen 1924 bis 1928 gebauten Wohnanlage Ceciliengärten (13a).



Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

11. Rathaus Schöneberg

Vor der Wende war das Rathaus Amtssitz des Regierenden Bürgermeisters von West-Berlin und Schauplatz vieler politischer Kundgebungen. Vom Balkon des Rathauses ermutigte der amerikanische Präsident J. F. Kennedy am 26. Juni 1963 die vom Mauerbau eingeschlossenen Berliner*innen mit den Worten „Ich bin ein Berliner“. Seit Beendigung der Blockade 1950 läutet die, von der amerikanischen Bevölkerung gestiftete, Freiheitsglocke vom Turm des Rathauses täglich um 12.00 Uhr mittags.



Foto: SenUMVK

8. Deutsches Technikmuseum Berlin

Schon von weitem sichtbar hängt hoch über dem Dach des Technikmuseums eine von der Berliner Bevölkerung während der Blockade 1948/49 liebevoll „Rosinenbomber“ getaufte C-47 B, die ihren Einsatz in der alliierten Luftbrücke hatte. Das Museum ist nicht nur spannend für Eisenbahnfans, Schiffsfahrts- und Flugzeugbegeisterte, sondern auch für Kinder, die hier durch Anfassern und Ausprobieren Technik begreifen können.

9. Viktoriapark

In der Sichtachse der Großbeerenstraße ragt der Kreuzberg in den Berliner Himmel, Namensgeber für den gleichnamigen Stadtteil. Auf der Spitze, über einem für Berliner Verhältnisse beeindruckenden Wasserfall, erhebt sich ein 1878/79 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel zur Erinnerung an die Freiheitskriege errichtetes gusseisernes Denkmal in Form einer gotischen Turmspitze.



Foto: SenUMVK

14. Wilhelm-Foerster-Sternwarte und Zeiss-Planetarium am Insulaner

An der Bezirksgrenze zwischen Tempelhof und Steglitz befindet sich einer der vielen Trümmerberge Berlins, der Insulaner. Von der Spitze des 78 Meter hohen Hügels können durch die Großteleskope der Wilhelm-Foerster-Sternwarte auch Besucher*innen Planeten und Sterne beobachten. Am Fuß der Anhöhe befindet sich das Zeiss-Planetarium. Hier werden an eine 20 Meter hohe Kuppel Sternbilder projiziert und erklärt.



Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

12. Bahnhof Südkreuz

Der Neubau wurde 2006 in Betrieb genommen und ist Berlins zweitgrößter Fern- und Regionalbahnhof. Sechs Aufzüge und 20 Fahrtrappen verbinden die Geschosse und Bahnsteige des Kreuzungsbahnhofs. Damit ist ein bequemes Umsteigen zwischen der Nord-Süd-Verbindung und der Ringbahn möglich. Seit Mai 2006 halten hier täglich 500 Züge der Fern-, Regional- und S-Bahn.



Foto: C. Boeckh

10. Ehemaliger Flughafen Tempelhof

Schon im 19. Jahrhundert machten Flugpioniere erste Flugversuche auf dem Tempelhofer Feld. Von 1936 bis 1939 wurde das Flugfeld nach Plänen von Ernst Sagebiel zu dem auch heute noch beeindruckenden Großflughafen ausgebaut. Während der Blockade West-Berlins 1948/49 durch die Sowjetunion landete hier ein Großteil der alliierten Versorgungsflugzeuge. Bereits 2008 wurde Tempelhof geschlossen.

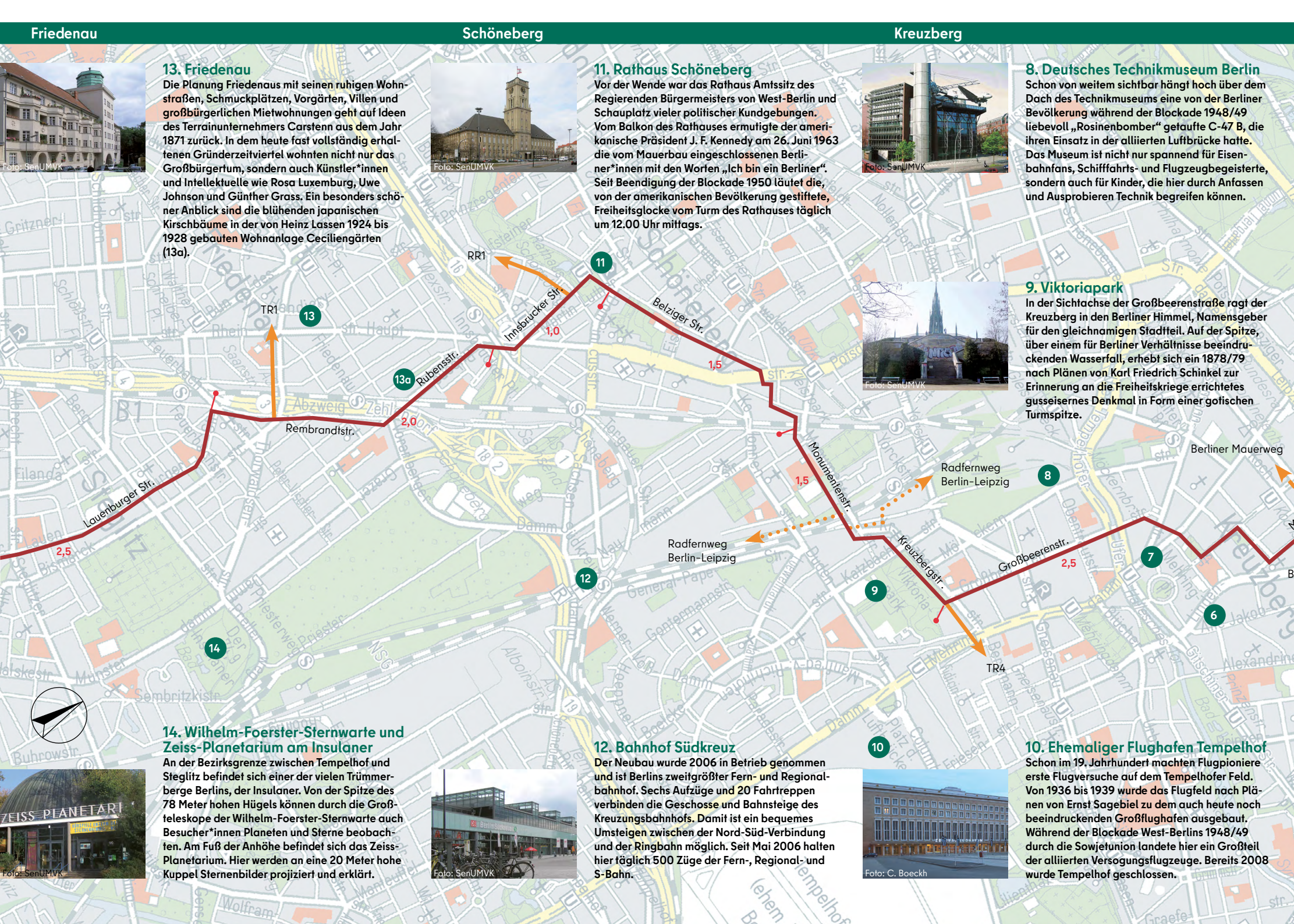




Foto: SenUMVK

16. Teltowkanal

Der 1906 von Kaiser Wilhelm II. eingeweihte 38 Kilometer lange Kanal verbindet die Havel bei Babelsberg mit der Spree bei Grünau. Das System der von elektrischen Treidel-Lokomotiven gezogenen Frachtschiffe wurde Vorbild für den Bau des Panamakanals. Sehenswerte und interessante Ziele am Teltowkanal in Steglitz sind: die Dorfanlage Alt-Lankwitz (16a), die Gartenstadt Lankwitz mit dem Kulturzentrum „Käseglocke“ (16b), das Stadtbad Lankwitz an der Leonorenstraße (16c), Hafen und Kraftwerk Steglitz, 1911 von dem Chefarchitekten der Bewag Hans Heinrich Müller errichtet, heute stillgelegt (16d). Außerdem sind sehenswert: das Klinikum Benjamin Franklin, entworfen 1961 bis 1968 von Curtis & Davis/Franz Mocken als Universitätsklinikum (16e), der Dorfanger von Alt-Lichterfelde mit Dorfkirche, Schlosspark und dem so genannten Carstenn-Schlösschen (16f), das beliebte Sommerbad Lichterfelde, auch „Spucki“ genannt (16g) und als weiteres Kraftwerk, das 1970 eingeweihte Heizkraftwerk Lichterfelde, dessen Hafenbecken von drei 158 Meter hohen Kaminen überragt wird (16h).



Foto: SenUMVK

15. Zentrum Steglitz

Wo sich einst das Dorf Steglitz befand, ist heute die Mitte des Bezirkes Steglitz-Zehlendorf mit Rathaus, Verwaltungs- und Einkaufszentrum sowie verschiedenen kulturellen Einrichtungen. Wichtige Kultureinrichtungen und Veranstaltungsorte sind das Schlosspark Theater (15a) und die Schwarzsche Villa (15b). Denkmalpflegerische Bedeutung hat das nach einem preußischen Feldmarschall benannte Wrangelschlösschen (15c), eines der wenigen erhaltenen Bauwerke der Architekten David Gilly und Heinrich Gentz von 1801 bis 1804.



Foto: BCBM (Botanischer Garten)

17. Botanischer Garten

Der Botanische Garten Berlin ist einer der drei bedeutendsten Botanischen Gärten der Welt. 22.000 Pflanzenarten sind in einer denkmalgeschützten Anlage zu entdecken. Hier kann eine botanische Reise um die Welt in wenigen Stunden unternommen werden: von Europa, den Alpen über den Himalaja zur Prärie Nordamerikas. Die Gewächshausanlagen beherbergen Pflanzen unter anderem aus dem Tropischen Regenwald, der Wüste und Australien.



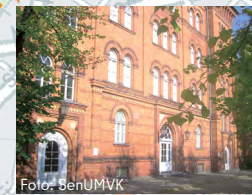
22. Stahnsdorf

Im Westen mündet der Teltowkanal in den Griebnitzsee und in die Havel. Sehenswert ist die Gaststätte Bäckemühle. Die ehemalige Wassermühle und die Dorfkirche sind die letzten Zeugnisse des Rittergutes Kleinmachnow. Südlich des Machnow-See befindet sich die Schleuse Kleinmachnow, die einzige Schleuse des Kanals. Hier eröffnete 1906 Kaiser Wilhelm II. auf der Kaiseryacht Alexandria den Teltowkanal. Der Friedhof Stahnsdorf, vor den Toren der Stadt gelegen, ist der größte Friedhof Berlins. Bis zum Mauerbau war er durch eine Friedhofsbahn mit Wilmersdorf verbunden.



20. Berliner Mauerweg

Von besonderer touristischer Bedeutung ist der im Jahr 2001 vom Berliner Senat beschlossene Berliner Mauerweg. Auf 160 Kilometer folgt er dem ehemaligen Grenzstreifen um West-Berlin, der heute das steinerne Berlin mit dem grünen Umland verbindet.

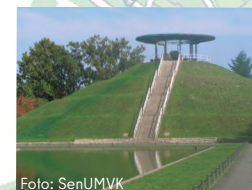
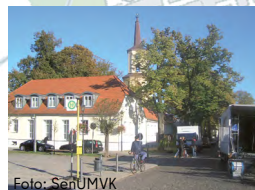


18. Ehemalige Hauptkadettenanstalt

Zeugnis der militärischen Vergangenheit Lichterfeldes ist die 1871 bis 1878 von Fleischinger, Voigtel und Bernhard im Rundbogenstil erbaute Hauptkadettenanstalt. Heute wird die Kaserne unter anderem als Bundesarchiv genutzt.

21. Stadt Teltow

Die auf dem Teltow, am Teltowkanal gelegene Stadt wurde zum ersten Mal 1265 urkundlich erwähnt. Wer heute durch die Straßen um den alten Markt wandert, kann sich an den Ergebnissen der 1994 begonnenen Rekonstruktion der Altstadt erfreuen. Die Stadtkirche, dessen Äußeres Karl Friedrich Schinkel 1810 bis 1812 im neugotischen Stil umgestaltet hat, wurde ebenfalls restauriert. Bekannt ist der Ortsteil Ruhlsdorf für seine „Teltower Rübchen“ sowie das in jedem September stattfindende Rübchenfest.



19. Lilienthal-Gedenkstätte

Nicht unmittelbar an der Teltow-Route gelegen, jedoch im Zusammenhang mit dem Berliner Mauerweg einen Besuch wert, ist die Gedenkstätte für Otto Lilienthal. Hier ließ der Pionier 1894 für seine Flugversuche einen Hügel aufschütten, der heute zu einer Gedenkstätte umgestaltet ist.

— Teltow-Route (RR12): Schloßplatz - Teltow

— weitere Haupt- und Radfernrouen

••••• geplante Routenführungen

— Berliner Mauerweg

Maßstab: 1:25.000

